

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Kaditzstraße 12 bis 14 bzw. Ribbingsgasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanrufschlüssel: 512, 1218, 1555, 423. Hauptfiliale: Breite Kröpitzstraße 34 (Tel. Nr. 1555) und Burgstraße 7 in Giebielstein (Tel. Nr. 1465). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle G.

Nummer 43

Halle, Sonnabend den 12. Februar.

1916

Russische Vorbereitungen in Bessarabien.

Bukarest, 12. Februar. Die Russen treffen in Bessarabien außerordentliche Vorbereitungen. Gestern hielt die in Ismail weilende ständige militärische Kommission eine Sitzung ab, in der sie sich mit der Frage der Grenzverfälschung befaßte. Der Sitzung wohnte auch der Kommandant des südbessarabischen russischen Heeres, General Wischoghin, bei. Auch in anderen bessarabischen Städten wurde ein ähnlicher Kriegsrat abgehalten. Unmittelbar nach der Beendigung der militärischen Beratungen wurde sofort mit den Truppentransporten begonnen. Die Bahnverbindung zwischen Rumänien und Bessarabien ist wieder abgebrochen. Die rumänischen Bahnen vertehren nur bis zur Grenze. In Bessarabien vertehren ausschließlich Militärzüge. (W. 3.)

Griechenland zieht die Bilanz.

Athen, 12. Februar. Das Regierungsblatt „Athina“ schreibt an leitender Stelle: Deutschland und Oesterreich-Ungarn wollen keinesfalls die Interessen des Hellenismus beeinträchtigen, wünschen vielmehr, daß Griechenland eine würdige Stelle in der Mittelmeerherrschaft einnehme. Die griechische öffentliche Meinung hat keine Ursache, über den Vormarsch der Deutschen nach Saloniki Besorgungen zu hegen. Setzt, da die siegreichen Armeen der Mittelmächte an der griechischen Grenze stehen, muß jeder griechische Patriot dies gegenüber den Ententezwecken in Rechnung stellen. Wir behaupten, ein Sieg der Entente würde ein trauriges Ergebnis für Griechenland sein. Aber der Traum ist ausgeträumt. Der italienische Imperialismus ist zu Ende und die panlawistischen Phantasien sind zerstreut. Die Russen waren nie so weit von Konstantinopel entfernt wie jetzt, und Großserbien gehört der Vergangenheit an. (Magdb. Ztg.)

Feuerungsunruhen in Moskau.

Bukarest, 12. Februar. „Nisheje Slowo“ meldet, daß in Moskau Feuerungstrafälle stattgefunden haben, wobei etwa 200 Warenlager geplündert wurden. Der Schaden beträgt 50 Millionen Rubel. Die Lebensmittelpreise wurden von den Behörden herabgesetzt. (W. 3.)

Räumung elfjähriger Strkstrafen durch die Franzosen.

Von der französischen Grenze melben Schweizer Zeitungen: Die Franzosen haben die Ostschweiz Zeit und Weiterarbeiten im Sundgau geräumt. (Magdb. Ztg.)

Die italienisch-englischen Unstimmigkeiten.

Amsterdam, 12. Februar. Zu dem Bericht der französischen Minister in Rom verlaute in London, daß dieser in erster Linie dem Zweck diene, zu versuchen, die unzureichende Stimmung zwischen Italien und England zu beilegen. Die englisch-italienischen Verhandlungen, die viele Anzeichen für einen baldigen Abschluß zeigen, sind vor einigen Tagen ohne Ergebnis verlaufen, da die italienischen Bevollmächtigten zu den Sitzungen einfach nicht mehr erschienen. Italien hat, in England, wie behauptet wird, mitgeteilt, daß es seine letzten Truppen aus Albanien zurückziehen wird und sich in Saloniki nicht beteiligen könne. Diese Erklärung hebt eine von Italien gegebene ausdrückliche Zusicherung auf, was im englischen Auswärtigen Amt sehr verstimmt. Die französischen Minister sollen nun das italienische Kabinett durch eine finanzielle Unterhanda wieder englischfreundlicher machen. In London beschweift man das Gelingen dieser Aufgabe ernstlich, da die italienische Volkstimmung nicht für England zu gewinnen ist und die italienischen Minister daran Mühsal nehmen müssen. (W. 3.)

Die deutsche Denkschrift in holländischem Urteil.

Amsterdam, 11. Februar. Das Handelsblatt drückt seine volle Zustimmung zu allen wesentlichen Punkten der deutschen Denkschrift an die neutralen Staaten über die Behandlung bewaffneter

Mauffahrtsschiffe aus. Es schreibt: „Mit dem Jubel der letzten deutschen Note kann wohl jede neutrale Macht sich einverstanden erklären. Bewaffnete Handelschiffe, die Kriegstruppen verfrachten können oder zu verfrachten wünschen, haben kein Recht darauf, vom Feinde anders als Kriegsschiffe behandelt zu werden. Auch die neutralen Mächte dürfen und können gar nichts anderes tun, als beratung bewaffnete Handelschiffe als Kriegsschiffe anzusehen.“ (W. 3.)

U-Bootkrieg und Luftfahrt.

Amsterdam, 12. Februar. Die englische Presse wartet gegenwärtig Anweisungen ihrer Regierung ab, bevor sie sich zu dem deutschen Bericht über die bewaffnete Handelschiffahrt äußert. Jedenfalls beschränken sich die heutigen Mäler auf die Wiederholung des Vorlans. Dagegen widmet die gesamte Presse ohne Ausnahme dem Luftkrieg wieder viele Spalten. Die Regierung wird immer heftiger angegriffen und ihr, soweit die Abwehr von U-Bootangriffen in Betracht kommt, jedes Vertrauen verweigert. (W. 3.)

Der Kommandant von L. 19.

Berlin, 12. Februar. Der Kommandant des australische Weile untergegangenen Marinelinienschiffes L. 19 war der Kapitänleutnant Doo Vöde. Er war am 7. April 1900 in die Marine eingetreten und am 10. April 1911 zum Kapitänleutnant befördert. Vor dem Krieg befehligte er die Marineinfanterie und sollte dann zur Verfügung der ersten Marineinfanterie gestellt werden. Das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse schmückte die Brust des untergegangenen Helden. (Vol.-Ans.)

Der Feldzug gegen die Trunksucht in London.

Haag, 12. Februar. Im Bezirk von London sind 773 Gasthäuser geschlossen worden. Die Entschädigung betrug 35 Millionen Mark, davon waren 20 Millionen für die Bräuer. (Berl. Ztg.)

Untaugliche Mittel.

Sofia, 12. Februar. Große Heiterkeit erregte hier nicht weniger als an der Front ein Flugblatt, das aus Frankreich wieder Tage in tausenden von Exemplaren auf zwei Flugzeugen per Monatsfrist herbeiflattern ließen. Es lautet: „Jeden Tag ergeben sich uns und den griechischen Soldaten bulgarische Soldaten und sogar Offiziere. Wir wissen, daß ihr nicht gut genährt werdet, wir wissen, daß eure Frauen und Kinder hungern, während ihr einer Wint-

erung verachtet. Kommt und bewaffnet einzu- zu uns, das freigelegte Frankreich wird euch aufnehmen als Soldaten, die ihre Pflicht erfüllt haben. Deutschland wird euch bald rekrutieren haben, wenn es nicht zuerst euer Blut, dann euren Willen und alle eure anderen Schätze, Bulgaren, Kameraden, überlegt euch das wohl und kommt zu uns.“ Das Flugblatt wurde an der Front den bulgarischen Soldaten von ihren Offizieren vorgelesen und rief die größte Heiterkeit hervor. (Vol.-Ans.)

Portugiesische Neutralität.

Rotterdam, 12. Februar. Die „Times“ meldet, daß die Nachricht, der zufolge die portugiesische Regierung die internierten deutschen Schiffe als Transportschiffe benutzen werde, sich bestätigt. (Vol.-Ans.)

Internierung der Kameruner Deutschen.

Genf, 12. Februar. Der spanische Dampfer Jola de Zanah trat aus Hernando Po kommen mit mehreren Deutschen an Bord im Hafen von Gatzix ein. Der Dampfer hatte andere Deutsche an den kanarischen Inseln gelandet. Der Kohldampfer Catalona wird morgen Gatzix verlassen, um die in Wani internierten Deutschen einzuschiffen. Man glaubt, daß die Landung der Internierten in Gatzix stattfinden wird. (W. Ztg.)

Die Durchsuchung neutraler Schiffe.

Amsterdam, 12. Februar. Wie ich erlaube, haben die holländischen und schwedischen transatlantischen Schiffsfahrtsgesellschaften ihre Agenturen angewiesen, keine Heberfahrschiffe an männliche Angehörige der Mittelmächte, die unter 55 Jahre alt sind, zu verladen, da die englische Regierung anforderte, daß sie auch militärische oder untaugliche Personen bis zu diesem Alter von Bord holen und in England internieren läßt. Der Gesandtschaft durch den Holland ausreisender Schiffsraum gemeldet werden soll, verbot unter Androhung von Gefängnisstrafen über die Verheimlichung der niederländischen Schiffe an das Ausland ohne schriftliche Genehmigung des Ministers für Ackerbau, Industrie und Handel und ebenso die Entfernung eines Schiffes zu diesem Zweck aus dem heimischen Gewässern. (Wol. 3.)

Die Klucht vor dem Zwangsdiener.

Amsterdam, 12. Februar. Wie ich aus London er- forchte, können die Einberufungen an die neuen Militärpflichtigen in täglich hunderten von Fällen nicht zu-

gestellt werden, weil die Militärpflichtigen sich nicht mehr in England befinden und angeblich auf Reisen sind. Die jungen Leute halten sich, um der Dienstpflicht zu entgehen, meistens in Irland auf. (Wol. 3.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 12. Febr. Westlicher Kriegsschauplatz: Nach heftigem Feuer an einem großen Teil unserer Front in der Champagne griffen die Franzosen abends östlich des Schüttes Matjons de Champagne (nordwestlich von Mailly) an und brangen in einer Breite von noch nicht 200 Metern in ungerer Stellung ein. Auf der G om b res - Höhe beglückten wir den Hand eines vor unserer Graben von den Franzosen gestren- zten Trüchters.

Östlicher Kriegsschauplatz: Fortliche russischer Kavallerie und kleinerer Abteilungen wurden auf verschiedenen Stellen der Front abgewiesen.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. Z. B.) Wien, 12. Februar. Amtlich wird ver- laubt:

Russischer Kriegsschauplatz: Gestern wurden abermals zahlreiche russische Auf- klärungsabteilungen abgewiesen. Es kam auch zu härteren Geschützkämpfen. Vom Feinde unter- schwerstes Artilleriefeuer genommen, mußten in den Nachmittagsstunden die schon mehrfach genannte Vorpostenlinie nordwestlich Tarnopol ge- räumt werden. Die Russen setzten sich in der ver- lassenen Stellung fest, wurden aber in der Nacht durch einen Gegenangriff im heftigen Kampf wieder hinausgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der südländlichen Front finden seit einigen Tagen wieder lebhaftere Artilleriekämpfe statt. Bei Mütsch eroberten unsere Truppen heute früh eine feindliche Stellung im Bombongebiet. Wir erbeuteten drei Maschinengewehre und nahmen 73 Alpinisten gefangen.

Südländlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Tirana vertrieben italienische Kräfte sich der von uns genommenen Höhenstellung zu bemäch- tigen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe ab. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Kaiser, Feldmarschallleutnant.

